

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA
Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Als PDF und als Word per E-Mail an: IZA25-28@eda.admin.ch

Bern, 7. September 2023
mario.marti@suisse-ing.ch | T 031 970 08 88

Stellungnahme der suisse.ing zur Botschaft zur Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2025–2028

Sehr geehrter Herr Bundesrat Cassis
Sehr geehrter Herr Bundesrat Parmelin
Sehr geehrte Damen und Herren

Für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu der obengenannten Vorlage danken wir Ihnen.

Die suisse.ing begrüsst die Vorlage teilweise.

Die suisse.ing anerkennt die wichtige Rolle der internationalen Zusammenarbeit (IZA) im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Armut, der Minderung von Leid und der Förderung von Frieden und Wohlfahrt im internationalen Kontext. Die Schweiz als wohlhabendes Land mit ihren hervorragenden öffentlichen Institutionen, Infrastrukturen, ihrem dualen Bildungssystem und den guten Rahmenbedingungen für Innovation und Wirtschaft trägt eine besondere Verantwortung im Hinblick auf die Verbesserung der Lebensbedingungen im Ausland. Zugleich ist die Schaffung von guten Rahmenbedingungen auch im Interesse der Schweiz.

Gleichzeitig geniesst die Schweizer Ingenieur- und Planungsbranche weltweit einen erstklassigen Ruf für ihre herausragende Fachkompetenz, Innovation und Verlässlichkeit. In zahlreichen Projekten hat sie ihre Innovationsfähigkeit unter Einhaltung von Kosten und Terminen bewiesen (z.B. Gotthard Basistunnel). Ihre international anerkannte Expertise erstreckt sich über verschiedenste Teilbranchen, von gesamtheitlichen Planungen, Machbarkeitsstudien, Bau und Betrieb von Infrastrukturbauten über Energieerzeugungsanlagen bis hin zu Umweltverträglichkeitsabklärungen und weiteren intellektuellen Dienstleistungen (Organisationsentwicklung/ Corporate Development, Institutionelle Unterstützung, Know-how-Transfer, etc.).

Gerne nehmen wir zu Ihren Fragen wie folgt Stellung:

1. Ziele der Schweizer IZA: Halten Sie die vier Entwicklungsziele und die ausgewählten spezifischen Ziele für relevant (vgl. Ziff. 3.3.2 des erläuternden Berichts)?

Die Vereinigung suisse.ing unterstützt die formulierten Ziele, möchte aber bezüglich dem effizienten Mitteleinsatz und der Wahrung der langfristigen Interessen der Schweiz folgende Ergänzungen machen.

Mehr bilaterale Projekte

Bilateral finanzierte und organisierte Projekte in der internationalen Zusammenarbeit bringen eine Vielzahl von Vorteilen mit sich. Aufgrund ihrer schlanken administrativen Struktur werden sie allseitig geschätzt. Die direkte Steuerbarkeit dieser Projekte ermöglicht der Schweiz und den Partnerländern eine effektive Umsetzung der gemeinsamen Interessen und Ziele, bei gleichzeitiger Gewährleistung einer hohen Transparenz. Im Sinne der Nachhaltigkeit der oftmals komplexen Projekte ist es in bilateralen und von der Schweiz ausgeschriebenen Projekten zudem besser möglich, Ausschreibungskriterien wie Qualität, Life-Cycle-Betrachtung und Nachhaltigkeit gegenüber dem Preis stärker zu gewichten. Dies nach dem Vorbild des revidierten Beschaffungsrechtes, das breitesten politischen Support geniessen konnte und sich nun in der Umsetzung befindet.

Vergangene Projekte, die beispielsweise vom SECO geleitet wurden, haben eindrucksvoll demonstriert, dass eine solche direkte Zusammenarbeit eine herausragende Qualität der Projekte ermöglicht. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass eine stärkere Ausrichtung auf bilateral finanzierte Projekte eine Erweiterung der entsprechenden Kapazitäten, zum Beispiel beim SECO, erfordern könnte. Zudem steigern erfolgreiche bilaterale Projekte die Sichtbarkeit und das positive Ansehen der Schweiz im internationalen Kontext. Diese zusätzliche Visibilität ist besonders in Bezug auf das Ziel der Wahrung langfristiger Interessen der Schweiz von Bedeutung.

Verbesserung der Governanz

Die oftmals von der föderalistischen Schweiz geförderte Zusammenarbeit auf der kommunalen Ebene kann in weniger entwickelten Regionen und insbesondere bei Planung, Bau und Betrieb von Infrastrukturprojekten eine erhebliche Herausforderung darstellen, die von Korruption über Kompetenzfragen bis hin zu Einflüssen der lokalen Politik reichen. In diesem Kontext ist die Entkoppelung von der lokalen Politik von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass Projekte unbeeinflusst und zielführend voranschreiten können. Dabei spielen Kontrolle und Transparenz eine zentrale Rolle, um das Vertrauen aufrechtzuerhalten und sicherzustellen, dass Ressourcen effektiv eingesetzt werden. Daher ist es wichtig, dass auch politisch unabhängige Institutionen (z.B. Regulatoren, Verbände) noch vermehrt einbezogen werden, sowie die regionale Zusammenarbeit und der Einbezug des Privatsektors weiter gestärkt werden. Dies begegnet auch den teilweise schwachen Strukturen auf kommunaler Ebene, die eine effektive Projektimplementierung erschweren können.

2. Geografischer Fokus: Halten Sie die vorgeschlagene geografische Fokussierung für sinnvoll (vgl. Ziff. 3.3.3 des erläuternden Berichts)?

Die Vereinigung suisse.ing ist einverstanden mit der geografischen Fokussierung und unterstützt insbesondere den Fokus auf Afrika, die MENA-Region, sowie auch Osteuropa. Dies aufgrund der relativen geografischen Nähe, der grossen Betroffenheit infolge des Klimawandels sowie der teilweise sehr starken Wasserknappheit.

3. Ukraine: Unterstützen Sie die vorgeschlagene Mittelzuweisung für die Ukraine (vgl. Ziff. 3.4 des erläuternden Berichts)?

Der Fokus der internationalen Zusammenarbeit sollte verstärkt auf der Infrastruktur liegen, besonders in der Ukraine, aber auch im Allgemeinen. Eine gute Infrastruktur wird hierzulande oft als Selbstverständlichkeit betrachtet. Sie stellt aber bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung sowie der Versorgung mit lebenswichtigen Grundlagen eine essenzielle Voraussetzung dar und muss in weniger gut entwickelten oder kriegsversehrten Regionen eine hohe Priorität geniessen (nachhaltiges Bauen, resiliente Infrastruktur, energieeffiziente Verkehrssysteme). Gleichzeitig stellt gerade die Ukraine eine Chance für bilaterale Projekte dar (siehe auch Frage 1). Die geografische Nähe, die hohe politische Aufmerksamkeit und der hohe Bedarf an Infrastruktur rechtfertigen es, dass sich die Schweiz gerade auch zur Wahrung ihrer langfristigen Interessen hier stark beteiligt. Wie Eingangs bereits ausgeführt, ist die Schweizer

Ingenieur- und Planungsbranche fähig und willens, im Sinne von *build back better* an die örtlichen Verhältnisse angepasste Innovation und hohe Qualität sicherzustellen. Dies fängt bereits bei den Kriterien von Ausschreibungen von Aufträgen an. Weiter ermöglicht die Beteiligung der Schweizer Wirtschaft ein Wissenstransfer basierend auf dem dualen Bildungssystem. Diese stellen auch Investitionen in Beziehungen dar, die wiederum langfristig wichtig sind.

Wir danken Ihnen für die wohlwollende Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

suisse.ing

Der Präsident



Andrea Galli
MSc Civil Eng ETHZ

Der Geschäftsführer



Dr. Mario Marti
Rechtsanwalt

Die Vereinigung suisse.ing

Die Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmen suisse.ing vereint rund 1 000 Mitgliedsunternehmen mit gut 15 000 Mitarbeitenden. Die Mitglieder generieren einen jährlichen Bruttohonorarumsatz von über 2,5 Mia. Franken. Dies entspricht einem Anteil von etwa 50 Prozent am gesamten ingenieurrelevanten Ausgabenanteil im Baubereich. Die Mitgliedsunternehmen der suisse.ing sind in allen baurelevanten Bereichen tätig, von der Raumplanung über die Geologie, die Vermessung, die Umweltingenieurwissenschaften, das Bauingenieurwesen sowie die Gebäudetechnik und die Elektroplanung. Damit ist suisse.ing der grösste Schweizer patronale Planerverband und die anerkannte nationale Stimme der beratenden Ingenieur- und Planerunternehmen in der Schweiz.